

Niemand soll dich wegen deiner Jugend geringschätzen. Sei vielmehr den Gläubigen ein Vorbild in deinen Worten, in deinem Lebenswandel, in der Liebe, im Glauben, in der Lauterkeit! Lies ihnen eifrig aus der Schrift vor, ermahne und belehre sie, bis ich komme! Vernachlässige die Gnade nicht, die in dir ist und die dir verliehen wurde, als dir die Ältesten aufgrund prophetischer Worte gemeinsam die Hände auflegten! Dafür sollst du sorgen, darin sollst du leben, damit allen deine Fortschritte offenbar werden. Achte auf dich selbst und auf die Lehre; halte daran fest! Wenn du das tust, rettst du dich und alle, die auf dich hören.

*1. Brief des Apostels Paulus an Timótheus 4,12–16
(Einheitsübersetzung)*

Seit einiger Zeit gibt es in der Zeitschrift Kirche und Leben einen Gast-Kommentar durch junge Menschen. Meist sind dies junge Menschen, 18– 30 Jahre alt. Einige sind vielleicht in der Ausbildung zu Journalismus. Andere engagieren sich in den Pfarrgemeinden. Einzelne sind möglicherweise im Theologiestudium oder in der Ausbildung zu einem pastoralen Beruf.

Heute gehöre ich zu den Alten. Junge Menschen zu Wort kommen zu lassen ist in unserer Gemeindefarbeit nötig. Ihre Perspektiven würden unsere Sichtweisen ergänzen und erweitern. Auch sie haben Anteil an Gottes Gnade, wie Paulus es an Timótheus schreibt.

Verbunden zu sein mit denen die vor uns geglaubt haben, wie Timótheus und Junia (eine Frau die Gemeindeführung hatte) ist eine Aufgabe, die sich auch heute stellt. Die Botschaft des Paulus wird oft als Begründung für die Priesterweihe von Männern verstanden. Hinzugetreten ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten zunehmend die theologisch begründete Überzeugung, dass Frauen die Priesterweihe möglich sein kann. Praktisch können dies aus meiner Sicht viele Pastoralreferentinnen sein, auch einige Ordensschwestern würde sich eigenen.